

Predigt 4. August 2013

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Wahrer GLAUBE

In einem Dorf hatte es schon monatelang nicht mehr geregnet. Die Dürre drohte, eine Katastrophe zu werden. Die Bewohner suchten nach einer Lösung und beschlossen schließlich, einen weisen Mann aufzusuchen, von dem bekannt war, dass er Wunder vollbringen kann. Sie wollten ihn um Regen bitten.

Das ganze Dorf machte sich also auf den Weg und nach einer langen Reise kamen sie endlich zu der Wohnstätte des weisen Mannes.

Die Dorfältesten baten ihn um Regen für ihre Äcker und Felder, die Tiere und die durstigen Menschen.

Aber der weise Mann antwortete:

„Es tut mir leid, aber es wird kein Wunder geschehen, denn ihr besitzt zu wenig Glauben!

„Aber wie kannst du so etwas sagen“, antworteten die Ältesten. „Wir haben uns extra auf den weiten Weg hierher gemacht, um dich um Hilfe zu bitten. Ist das kein Beweis unseres Glaubens?“

„Nein“, sagte der weise Mann, „wenn ihr wirklich felsenfest an ein Wunder glauben würdet, dann hättet ihr alle einen Regenschirm mitgebracht!“

(Quelle: [http://www.sinnige-geschichten.de/sinnige-geschichten/p001147/geschichten/felsenfester\\_glauben](http://www.sinnige-geschichten.de/sinnige-geschichten/p001147/geschichten/felsenfester_glauben))

Liebe Gemeinde,

Hätten Sie den Regenschirm dabei gehabt?

Sind Sie ein Kopfmensch oder eher ein Bauchmensch? Und wie steht es um Ihre Herzensanliegen? Ja, was brauchen Christinnen und Christen denn nun am meisten? Kopf, Bauch oder Herz? Oder gar was ganz anderes?

Als ich meine Familie fragte, kam spontan die Antwort, dass sie Kopfmenschen seien, weil sie beim Nachdenken über Probleme eher analytisch und logisch heran gehen. Nach kurzem Überlegen schien dann aber auch der Bauch eine große Rolle zu spielen – das Bauchgefühl ist also auch nicht zu unterschätzen und wenn wir weiter darüber nachdenken, dann ist wohl auch das Herz nicht ganz unwichtig.

Kann man die Frage also generell beantworten? Ich war gerade für eine Woche im Haus der Stille – in diesen Tagen ist mir vieles durch mein Herz gegangen und durch den Bauch und manches eben durch den Kopf. Es ist wohl von den verschiedensten Situationen abhängig, was in uns gerade dominiert und es ist oft ein Zusammenspiel. Wir können die drei Bereiche nicht einfach voneinander lösen.

Bei genauen Hinsehen, Hinhören und Hinfühlen wird klar, so platt und einfach lässt sich die Wirklichkeit nicht einteilen. Es gibt wohl kaum reine Kopf- oder Bauchmenschen. Das wäre der Versuch die Menschen in Schubladen einzuordnen und die sind letztlich viel zu schmal, als dass sich darin ein Leben einrichten ließe. Auch der Glaube wird gerne in Schubladen gepackt. Da gibt es die Frommen, die Gefühlsgläubigen, die, die alles diskutieren, die Praktischen... ich könnte die Liste lange fortführen ... Aber das Schubladendenken bringt uns in der Sache "Glauben" nicht weiter.

Aber was ist dann wahrer Glaube?

Um das zuerst gesagte nochmal aufzugreifen: Für mich ist wahrer Glaube nicht allein mit dem Kopf zu fassen. Glauben – das geht mir auch durchs Herz. Glaube ist für mich etwas kraftvolles, etwas pulsierendes – so wie unser Herz – das Herz pumpt mit Kraft und Schwung das Blut in unseren ganzen Körper, so dass alles bis ins kleinste mit Sauerstoff versorgt wird. So ist der Glaube eine pulsierende Lebenskraft, die uns ausfüllen kann und uns bis in die kleinsten Details unseres Lebens versorgt.

Auf die 21. Frage des Heidelberger Katechismus gibt dieser folgende Antwort:

Wahrer Glaube ist nicht allein  
eine zuverlässige Erkenntnis,  
durch welche ich alles für wahr halte,  
was uns Gott in seinem Wort geoffenbart hat,  
sondern auch ein herzliches Vertrauen,  
welches der Heilige Geist  
durchs Evangelium in mir wirkt,  
dass nicht allein anderen,  
sondern auch mir  
Vergebung der Sünden,  
ewige Gerechtigkeit und Seligkeit  
von Gott geschenkt ist,  
aus lauter Gnade,  
allein um des Verdienstes Christi Willen.

Mit dem Herzen voran ... das ist oder wäre ein Weg, sich der Antwort des HK zu nähern. Die Antwort, die wir hier bekommen, mag im ersten Moment ein wenig "trocken" klingen, aber vielleicht zeigt sie uns auch nur, dass der Glaube so manches Mal ein Rätsel ist. Wir brauchen unseren Kopf, aber eben nicht allein und ausschließlich. Es ist kein schwarz oder weiß, es gibt kein richtig oder falsch, denn wenn wir mit dem Kopf und mit dem Herzen, die frohe Botschaft der Bibel lesen, dann offenbart sich Gott jedem einzelnen in persönlicher Weise. Sein Herz öffnen, um die guten Worte aufzunehmen mit Leib und Seele, mit Verstand und Bauch, mit Geduld und Beharrlichkeit, dazu werden wir eingeladen.

Das Verstehen dabei bewirken wir nicht selbst, das bewirkt in uns der Heilige Geist. Der Heilige Geist schenkt uns Verstehen und er rührt uns im Herzen an. Und noch mehr, der Heilige Geist befähigt uns zu glauben. Wir können es nicht selbst tun, wir können es uns nicht erarbeiten, nicht erkämpfen – aber wir können darum bitten. Wir können den Glauben an Gott den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist erbitten, weil das Begreifen der Trinität unseren Horizont übersteigt.

Wäre es anders – so ständen wir in einem ständigen Leistungsdruck: wenn wir aus unserer Kraft allein Glauben wollten, dann wäre das eine Anforderung, an der wir wahrscheinlich verzweifeln würden. Sich Zeit zu nehmen, still zu werden, zu beten, zu hören oder einfach mit leeren Händen vor Gott stehen, das weist uns den Weg in die Richtung, die Jesus uns vorgelebt hat. An Jesu vollkommener Lebensweise könnten wir uns orientieren, aber nicht um daran zu verzweifeln, sondern um Kraft daraus zu schöpfen. Jesus hat die Kraft aus seiner innigen Beziehung zu Gott geschöpft. Sie kam nicht allein aus ihm heraus. Auch Jesus hat den Heiligen Geist empfangen – bei seiner Taufe.

Die Liebe zu seinem Vater hat Jesus erfüllt und ER wusste sich von seinem Vater bedingungslos geliebt. Und das gilt einem Jeden von uns: Gott liebt uns bedingungslos, ja, so wie wir sind – und wir selber?

Wir sehen uns kritisch, wir können diese Liebe oft nicht annehmen bzw. nicht glauben, dass wir geliebt sind, so wie wir sind, weil wir uns selbst nicht recht sind. Gerne stellen wir uns ins schlechte Licht, betonen unsere Fehlbarkeit, unsere Schwächen und unsere Stärken verstecken wir, wir wollen nicht prahlen (Ausnahmen gibt es natürlich immer).

Aber statt unser Licht unter den Scheffel zu stellen, sollten wir unser Licht leuchten lassen. Denn in einem jeden von uns steckt das wunderbare Schöpfungswerk unseres Gottes. Filigran und absolut perfekt – ist jeder einzelne – du und du und du – und so hält er uns in seiner Hand – seine geliebten Kinder.

So einfach? werden Sie sich jetzt vielleicht fragen! Ja, so einfach – das behaupte ich – aber ebenso umfassend. Wir können nichts tun, Gott hat es für uns getan, so wie wir es in der Lesung aus dem Römerbrief gehört haben:

"Um unsere Schuld zu sühnen, hat Gott seinen Sohn für uns am Kreuz für uns verbluten lassen. Das erkennen wir im Glauben und darin zeigt sich, wie Gottes Gerechtigkeit aussieht!" und im Katechismus heißt es: "allein um des Verdienstes Christi Willen"

Durch Jesus Christus sind wir befreit zu leben!

Das zu erkennen und zu begreifen, ja, es sich auf der Zunge zergehen zu lassen, dass ist herausfordernd, aber dazu lädt uns der Glaube ein – der wahre Glaube!

Was ist wahrer Glaube? Kopf – Bauch – oder mit dem Herzen voran?

Ich möchte nochmal auf meine Anfangsfrage zurückkommen:

Sind Sie ein Kopf- oder ein Bauchmensch? Und ich habe eine Antwort auf Lager, die nach dem gehörten jetzt gar nicht mehr so überraschend ist:

Wahrer Glaube ist ein fröhliches: "Sowohl als auch und noch dazu!"

Das gibt uns auch die zweiteilige Antwort des Heidelberger Katechismus zu verstehen, die mir sagt: dass wahrer Glaube eine zuverlässige Erkenntnis und ein herzliches Vertrauen ist.

Ich habe es für mich umgedreht: Mit dem Herzen voran, aber den Kopf mitnehmen und das mit totalem Bauchgefühl.

Glauben schließt das Denken mit ein. Es geht um das Nachsinnen und Nachdenken dessen, was uns in der Bibel entgegenkommt.

Der Dreh- und Angelpunkt des Glaubens ist Gottes Wort, die Bibel, das Evangelium – die frohe Botschaft.

Doch hier darf ich mit Herz und Verstand nachsinnen, Details nachzuspüren, kann mich auf interessante Pfade führen, ein still werden und inne halten, kann mich in meine Mitte bringen, in denen sich die Worte der Heiligen Schrift nochmal ganz anders entfalten. Das Evangelium im Licht des Glaubens zu lesen, öffnet uns für das vielseitige Leben Jesu und der ersten Christengemeinden. Dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist und sein Leben für unseres dahin gegeben hat, das verstehen wir nur schwer mit unserem Kopf, unser Herz hat da ganz andere Zugänge und dann kann ein begreifen von Herzen auch in den Kopf wandern. Glauben mit allen Sinnen, die wir zur Verfügung haben.

Wahrer Glaube ist eine zuverlässige Erkenntnis und ein herzliches Vertrauen und alles ist möglich dem, der da glaubt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen Regenschirm zu rechter Zeit. Amen.

Und wenn für Sie nun ein bisschen klarer geworden ist, was wahrer Glaube sein kann, dann fühlen Sie sich eingeladen, den Satz auf der Karte, die Sie zu Beginn des Gottesdienstes bekommen haben, fortzusetzen. Sie können das ganz für sich persönlich machen, sie können die Kärtchen aber auch ausgefüllt an unser Pfarrerteam zurückgeben. Wie immer wollen wir für die Gemeindezeitung ein paar Gedanken aus der Predigtreihe sammeln und veröffentlichen. Die Briefkästen an den Gemeindehäusern freuen sich schon auf ihre Post.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Claudia Giernoth